

d) *Leuber*, wenn er S. 26. f. folgende Auslassung thut: »Von der Stadt Bittau wird gemeldet, daß an dem Orth, wo iho (1640) die Stadt Bittau gelegen, Anno 1021 eine Wendische oder Böhmishe Fürstin, eines Marggrafen von Brandenburg Gemahlin und Wittbe verstorben sey, solche habe Bittavia geheissen, und von selbiger sey dieser Stadt der Name entsprossen.« — *Leuber* beruft sich unter andern auf *Dressern* und *Beilern* (in *Itinerario Germaniae Nov. Antiquae* Cap. XXX. p. 663.), der *Dressern* zum Bürgen für seine Angabe stellt. Und ob er schon diese von andern angenommene Meldung, mit Rücksicht auf *Keusner*, von dem hernach gesprochen werden muß, S. 41. als wirkliche historische Thatsache anführt: so liegen doch dabey nur die Vermuthungen und Schlüsse zum Grunde, welche er, auf Veranlassung seiner S. 26. genannten Vorgänger, machte.

Was den *Peckenstein* anlangt, der oben angeführt ist, und den ich bloß im Vertrauen auf *Carpzov* (*Bitt. Chron.*) angeführt habe, weil ich seine Städtebeschreibung ic. nicht bekommen konnte: so spricht auch dieser nur als Nacherzähler, indem er sagt: »ein alter Autor, immaassen *Duglossus* u. s. w.« *) Und so geben die genannten Historiker zu erkennen, daß sie haben die Wahrheit sagen wollen.

Aber haben sie denn auch die Wahrheit sagen können? Davon abgesehen, daß der Anfang des 11ten Jahrhunderts (1021) für den Ungenannten, der zu Anfange des 17ten Jahrhunderts schrieb, für *Dressern* (geb. 1536, gest. 1607), *Sauern* (dessen Werk, fortgesetzt von *Hermann Adolph Rutes*, im Jahr 1658 erschien), *Peckenstein* (geb. 1549, gest. im Anfange des 17ten Jahrhunderts) und für *Leubern*, der 1640 seine Beschreibung ic. aufsetzte, in schwarzem Dunkel lag, konnten sie alle, sammt ihren Zeitgenossen, deswegen wohl nicht die Wahrheit sagen, weil, wie *Carpzov* gar recht berichtet, 1) die allerältesten Bittauischen Annalen, z. B. der obengenannte *Johann Gubin*, von einer Fürstin *Bittavia* gar nichts melden; **) weil 2) Niemand aufgezeichnet hat, daß er obengedachten *Peckenstein* gesehen, oder daß die Inschrift, wie man vorgibt, auf ein Täfelchen geschrieben, in der Bittauer Johannes-Kirche an der Wand gehangen hätte; ***) weil

*) Ich habe nicht einmal den Titel der *Peckensteinischen* Voligraphie ic. in *Jöcher's* allgem. Gelehrten-Lex. und andern liter. Schriften aufgefunden.

**) Es könnte hier Jemand fragen: nun, wie alt ist denn der Glaube an die *Bittavia*? Die Antwort, welche genaue Untersuchungen geben, ist: ungefähr 200 Jahre; denn mit *Dressern*, der 1606 schrieb, beginnt erst dieser muthmaßliche Glaube, wie auch der Hr. Dir. *M. Rudolph* allhier am Schlusse der im März a. c. gehaltenen öffentlichen Schulprüfung in einer Rede zu Tage legte. Desselben Beiträge zur Prüfung der Nachrichten über die *Bittavia* in der zu Bittau erscheinenden Zeitschrift: *Vergangenheit* ic. No. 23, 26 ff. verdienen die Aufmerksamkeit der Oberl. Geschichtsforscher.

***) Ein ehemaliger Bittauischer Schullehrer, *Christian Döring*, schrieb in den Hundstagen (Schulferien) vom Jahre 1688 — 92 alle ihm lesbaren und vorfindlichen Schriften in der Johannes- und andern Kirchen ab, welche an den Mauern, Epitaphien, Tafeln und Grabsteinen standen. Unter diesen Abschriften finden sich ziemlich alte; aber keine Spur von einer solchen, die einer *Bittavia* gedenkt. Würden denn nicht unsre alten Vorfahren, die in vielen Stücken auf ihre Nachkommen bedacht waren, der Grabchrift, welche der *Bittavia* gewidmet